

Weihnachten 2012

“Es kommt nicht darauf an, wie viel wir tun,
sondern wie viel Liebe, wie viel Aufrichtigkeit
wie viel Glaube wir in unser tun legen”.

Mutter Teresa

Liebe Freunde!

Diese Tage nahm ich an einer feierlichen Veranstaltung des Stadtrates der Stadt Rosario Oeste teil. Es ging um die Ehrung der 30jährigen DAHW-Unterstützung im Kampf gegen Lepra und Tuberkulose. Rosario Oeste ist eine kleine arme Stadt ca km 100 nördlich von Cuiaba. Seit kurzem ersetzt eine neu gebaute Asphaltstrasse die ehemalige Erdstrasse, die durch Savanne und Rinderweiden führt. Rosario Oeste hat eine sehr hohe Leprarate und seit mehr als 30 Jahren werden die Lepra und Tuberkulosekranken von der italienischen Ordensfrau Schwester Antonia Pegorara betreut. Schwester Elisa wird sie liebevoll von der Bevölkerung genannt. Unermüdlich mit viel Liebe und Hingabe versorgt sie täglich am städtischen Gesundheitszentrum die Kranken, macht Hausbesuche und fährt regelmässig in die Buschdörfer – manchmal bis zu km 200 auf sehr schlechten Erdstrassen unter glühender Tropenhitze. Keine Anstrengung ist ihr zuviel, wenn es um die Kranken und Armen geht. Man merkt ihr die 77 Jahre nicht an . Sie redet nicht viel, kann aber sehr hart mit den Verantwortlichen des Gesundheitsdienstes umgehen, wenn die Versorgung der Kranken in Gefahr ist.

Schwester Elisa führt ein bescheidenes Leben und wohnt zusammen mit zwei Mitschwestern in einem kleinen einfachen Haus, das die Stadt zur Verfügung gestellt hat. Ein kleiner Garten mit Gemüse, ein paar Früchten und eine kleine Hauskapelle, wo Sr Elisa im Gebet ihre Kraft für die tägliche Arbeit mit den Kranken holt. Sie spricht nicht viel und ihr Lächeln ist Ausdruck einer tiefen Liebe zu den Menschen und Gott.



Ehrung durch den Stadtrat von Rosario Oeste am 11.12.2012

“Man hat mich fast vergessen, doch ich bin noch da”.

Der Leprabazillus

“Lepra, gibt es das noch?“, hört man immer häufiger fragen. Viele verbinden Lepra mit alten Geschichten, die Hunderte ja Tausende von Jahren zurückliegen. Andere und interessantere Probleme beherrschen heute die Schlagzeilen der Presse und die Sorgen der Menschen. Sogar in den Ländern mit noch hoher Leprarate wie Indien und Brasilien wird das Problem immer mehr verdrängt, weil Lepra eine Schande für aufstrebende Schwellenländer ist. Die Weltgesundheitsorganisation spricht seit fast 20 Jahren von der Eliminierung der Lepra, musste jedoch das geplante Datum immer wieder verschieben, weil das Ziel nicht erreicht wurde.

WHO und Regierungen konnten trotz der Verbesserung der Gesundheitsdienste und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auf dem Gesundheitsbereich die Lepra nicht eliminieren. Die Unterstützung für die Lepraarbeit, sei auf medizinischen, sozialen oder Forschungssektor, lässt nach. Die Unkenntnis des medizinischen Personal im Leprabereich in typischen Lepraländern ist erschrecklich hoch. Die Universitäten interessieren sich nicht mehr oder kaum für Lepra. Lepra im 21. Jahrhundert ist nicht mehr interessant und gerät immer mehr in Vergessenheit.

Der Leprabazillus “freut” sich, weil er mit seiner jahrtausende alten Erfahrung im Umgang mit dem menschlichen Körper immer weniger Feinde zu bekämpfen hat und fast in aller Ruhe weiter arbeiten kann. Er ist noch da!

Obwohl die offiziellen Zahlen weltweit jährlich zurückgehen, zeigen lokale Untersuchungen eine erheblich hohe Dunkelziffer von Kranken, die nicht erfasst werden. Sei es in Brasilien, Indien oder anderen Lepraländern, dort wo medizinisches Personal ausgebildet und aktiv nach Leprakranken gesucht wird, ist die Zahl der Neuerkrankungen überraschend hoch. Hoch ist auch die Zahl der Neuerkrankungen bei Kindern, was zeigt, dass der Leprabazillus nicht schläft oder geschwächt, sondern noch sehr aktiv ist.

Die Lepradienste dürfen jetzt nicht nachlassen. Der Kampf gegen Lepra muss mit unverminderter Härte weitergeführt werden. Denn sonst kann es sein, dass eines Tages die Lepra als eine “alte - neue Krankheit” wiederkommt, nämlich dann wenn keiner mehr eine Ahnung von Lepra hat.



7jähriger
Junge mit
lepra und
Krallenhand



5jähriger
Junge mit
Lepra

Lepra in Deutschland.

Obwohl man in Deutschland nicht mehr von Lepra reden hört, gibt es doch einige Fälle, darunter auch Kinder. Es handelt sich um Personen aus anderen Ländern ,die aus beruflichen oder privaten Gründen in Deutschland leben und auf Grund einer Ansteckung in ihrem Heimatland erkrankten. Wegen der relativ langen Inkubationszeit brach die Krankheit erst in Deutschland aus und wurde erst nach zwei bis drei Jahren diagnostiziert, weil in Deutschland kaum ein Arzt bei der Diagnosestellung an Lepra denkt. Ich selbst sprach mit einer jungen Frau , die in Berlin lebt und seit Januar in Leprabehandlung ist.

Unsere Lepraarbeit in Brasilien.

Für die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe - DAHW bin ich für die Projekte in 5 Bundesländern verantwortlich: Mato Grosso, Mato Grosso do Sul, Amazonas, Roraima und Maranhao. Die 5 Staaten entsprechen einem Gebiet 15 mal so gross wie Deutschland mit einer hohen Leprarate, insbesondere Mato Grosso und Maranhao mit einer extrem hohen Leprarate.

DAHW in Mato Grosso und Mato Grosso do Sul

In den Bundesländern Mato Grosso und Mato Grosso do Sul bin ich selbst mehr aktiv, wegen meines Wohnsitzes in Cuiaba. In beiden Bundesländern werden jährlich 3.500 neue Leprafälle registriert, darunter 190 Kinder. Eine besondere Hilfe ist der junge Haut- und Lepraarzt Dr Jaison Barreto , Angestellter des Instituts Lauro de Souza Lima in Bauru im Bundesstaat Sao Paulo, ein international anerkanntes Forschungszentrum für Lepra. Dr Jaison hat eine besondere Begabung, das medizinische Personal für Lepra zu begeistern, er selbst ist ein leidenschaftlicher Lepraarzt. Er stammt aus einer armen Familie des Bundesstaates Santa Catarina und musste sein Studium durch harte Arbeit finanzieren. Er selbst hat in seiner Familie Leprakranke

Jährlich organisieren wir mit Dr Jaison Kurse mit praktischen Anleitungen für medizinisches Personal in den Städten . Die Ergebnisse zeigen ein Ansteigen von bis zu 400% der neuen Leprafälle in den Städten. In den letzten beiden Jahren wurden mehr als 5.368 medizinische Fachkräfte aus 130 Städten in Lepra ausgebildet. Der Gouverneur des Bundesstaates Mato Grosso do Sul hat im November diese Arbeit als zweitbestes Projekt seiner Regierung ausgezeichnet.



Von links: Dr Jaison,
leprakrankes Mädel (13
Jahre), Manfredo,
Landeskoordinator für Lepra
von Mato Grosso

Zur Behandlung von Fussproblemen unterstützen wir 19 Schusterwerkstätten mit Material , Schuhen und Beratung. Drei Selbsthilfegruppen von Leprakranken zur sozialen und beruflichen Rehabilitation werden durch Finanzierung von Material und Kursen unterstützt.

Während meiner Vortragsreise in Deutschland traf ich Herrn Dr Hans-Josef Mürtz in Kruft bei Koblenz. Ich kenne ihn schon seit fast 30 Jahren durch seine Besuche in Rondonopolis, wo er die Arbeit von deutschen Priestern und Kolping unterstützte. Er gründete die Stiftung KoBra (Koblenz/Brasilien) mit einer brasilianischen Niederlassung in Rondonopolis und unterstützt den Aufbau und den Unterhalt eines Kinderwerkes. Da wir uns gut kennen, begann seine Stiftung dieses Jahr auch unsere Lepraarbeit zu unterstützen, wozu wir einen Kooperationsvertrag abschlossen.



Vorstand von der Stiftung KoBra in Rondonopolis.
Vertragsunterzeichnung mit DAHW.

DAHW im Amazonas und Roraima

Für die Koordinierung der DAHW-Projekte in den Bundesländern Amazonas und Roraima ist die Haut- und Lepraärztin, Frau Dr Fatima Maroja verantwortlich. Sie arbeitet am nationalen Leprareferenzzentrum Alfredo da Matta in Manaus und ist auch Direktorin/Präsidentin der Leprastiftung Fundhans. Fundhans wurde im Jahre 1993 von der spanischen Ordensfrau und Krankenschwester Maria Angela Alcalde Torrecilla gegründet. Die DAHW unterstützt in beiden Bundesländern, Ausbildung für medizinische Fachkräfte durch Kurse im Leprareferenzzentrum Alfredo da Matta und durch ein ambulantes Team von Fachkräften von Alfredo da Matta in den Städten. In beiden Bundesländern werden jährlich 800 neue Leprafälle registriert. Die DAHW unterstützt auch die soziale und berufliche Rehabilitation von Leprakranken und ein Programm zur Behandlung von Körperdeformierung durch ein ambulantes Chirurgenteam.

Alfredo da Matta feierte im August seinen 52. Geburtstag und veranstaltete zu diesem Anlass ein Symposium mit Vorträgen auch über die DAHW und Fundhans. Die DAHW wurde als langjähriger Partner von Alfredo da Matta in einem Festakt geehrt . Alfredo da Matta ist auch WHO-Leprareferenzzentrum für Südamerika.



Ehrung der DAHW durch den Direktor von Alfredo da Matta.



Besprechung in Alfredo da Matta: v.l. Lepra-Koordinatorin/Amazonas, Manfredo, Direktor, Dr Maroja, Sr Angela

DAHW in Maranhao

Die Lepra-Projekte der DAHW im Bundesstaat Maranhao werden von der Krankenschwester Sonia Maria Ferreira da Silva koordiniert. Maranhao ist der ärmste Bundesstaat Brasiliens mit 3.800 neuen Leprafällen jährlich, davon 360 Kinder. Die DAHW unterstützt das Leprareferenzzentrum in Sao Luis, das mit Geldern vom BMZ und DAHW eingerichtet wurde. Jährlich werden Kurse im Referenzzentrum sowie durch ein ambulantes Team von Fachkräften in den Städten durchgeführt. Weiter unterstützt die DAHW Aktivitäten zur sozialen und beruflichen Rehabilitation sowie die soziale Einrichtung "Lar Maria". Diese Einrichtung befindet sich in einem Armenviertel am Rande des ehemaligen Leprosariums. Lar Maria betreut ca 300 Kinder aus dem Armenviertel durch verschiedene Aktivitäten, bietet berufsorientierte Kurse für Erwachsene und Jugendliche an, vor allem auch Leprakranke, Alfabetisierungskurse und hilft durch Kleinkredite beim Aufbau einer beruflichen Existenz.



Krankenschwester Sonia und Sozialarbeiterin Elisa mit Leprakranken in Sao Luis



Soziale Einrichtung Lar Maria, links die Leiterin Frau Antonia.

Das Kinderwerk Educar.

Eine bessere Welt ist möglich, wenn wir sie möglich machen. Das ist der Traum aller Mitglieder und Freunde von Educar

Die Organisation Educar ist in der Periferie der Stadt Varzea Grande im Staat Mato Grosso tätig und arbeitet eng mit der Stadtverwaltung und den Gemeinden zusammen. Das Programm von Educar bietet in den Tagesstätten Möglichkeiten für Freizeitgestaltung, Freundschaft, pädagogische Betreuung zur Erledigung der Schulaufgaben, Unterricht in Musik, Tanzen, Theater, Artesanat, Sport, Informatik. Die Kinder und Jugendlichen kommen aus den umliegenden Armenviertel teilweise aus extremer Armut und erhalten zwei Mahlzeiten am Tag. Drei Bäckereieinrichtungen versorgen die Kinder und deren Familien täglich mit Brot. Ziel von Educar ist , diese Kinder und Jugendlichen von der Strasse weg zu holen, wo Gefahren wie Kriminalität, Drogen , Prostituierung, Gewalt und Kinderarbeit drohen.

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen wird in Zusammenarbeit mit den Familien durch Hausbesuche, Vorträgen und berufsorientierten Kursen durchgeführt.

Educar fördert Musik, Theater und Kunst.

Educar will durch Musik den Menschen helfen , sich selbst zu finden und den Kontakt zu den Anderen.

Durch dieses Projekt soll die Fähigkeit der Fantasie und des Träumens der Kinder und Jugendlichen motiviert werden. Das Ziel ist , den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich auszudrücken , deren Talente und künstlerische Begabung zu zeigen und die Person zu schätzen.

Die Möglichkeit , ein Instrument zu spielen oder am Choral teilzunehmen, wertet die Teilnahme aller auf, begünstigt die Selbstwertschätzung und fördert das Zusammenleben in der Gruppe, denn jeder ist wichtig.

Gemeindezentrum Dorcelina Folador

Das Gemeindezentrum “Dorcelina Folador” ist eine soziale Einrichtung der Pfarrei São Sebastiao und wurde gegründet, um Frauen und armen Familien die Möglichkeit der Teilnahme an berufsorientierten Kursen zu geben. Educar kooperiert mit diesem Gemeindezentrum und die Leiterin ,eine polnische Ordenfrau, ist Mitglied von Educar.

Das Gemeindezentrum liegt in einem Armenviertel und bietet verschiedene berufsorientierte Kurse an wie Nähen, Friseur, Informatik,Textilbemalung und Häkeln. Dieses Zentrum hat sich zu einer Referenz für Menschenrechte,vor allem für die Rechte der Frau entwickelt.

Educar heute

Educar hat in diesem Jahr 500 Kinder in drei Tagesstätten betreut. Eine Tagesstätte hat sich mit Unterstützung von Educar selbstständig gemacht und nennt sich ACAMIS (A caminho do sonho - Auf demWeg des Traumes). ACAMIS betreut 200 Kinder. Die Arbeit von Educar wurde in den letzten Jahren vorwiegend von der brasilianischen Ölfirma Petrobras , der brasilianischen Regierung und Spenden aus Italien und DAHW finanziert.

In diesem Jahr wurde Educar 5 Jahre alt. Viele Jugendliche, die Educar besuchten, haben heute eine feste Anstellung, manche in leitender Stellung. Zwei

ehemalige Jugendliche sind heute Angestellte von Educar. Educar erhält viele Besuche von ehemaligen Kindern und Jugendlichen, die deren Dank manchmal auch durch Spenden zum Ausdruck bringen.

Im Dezember wurde ein neuer Vorstand gewählt, weil Pater Carlo und seine italienischen Mitpriester in den Norden des Mato Grosso versetzt wurden. Das war für alle ein grosser Schock, zumal Pater Carlo die Geschäfte von Educar leitete und auch viele Gelder aus Italien brachte. Educar wird ärmer werden, nicht nur wegen der fehlenden Gelder aus Italien und ab 2013 auch von Petrobras, sondern auch wegen der hervorragenden Arbeit von Pater Carlo und seinen Mitpriestern. In den neuen Vorstand wurde als Präsident der Rechtsanwalt und Gründungsmitglied Dr Luiz Claudio Pacher, Pater Marcos, der Nachfolger von Pater Carlo zum Schatzmeister gewählt. Die Leiter der drei Tagesstätten sowie die Präsidentin von ACAMIS und Gemeindezentrum Dorcelina wurden ebenfalls in den Vorstand gewählt. Pater Carlo und ich wurden in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Erzbischof von Cuiaba versprach seine volle Unterstützung für Educar und bat, dass die Arbeit von Pater Carlo durch seinen Nachfolger fortgesetzt wird. Eine private Berufsschule, die mit der Erzdiözese in Cuiaba kooperiert, hat bereits Interesse gezeigt, kostenlos Kurse für Educar zu organisieren.



Marawtsete – Das Land des Schmerzes.

Nach fast 60 Jahren konnte der Indianerhäuptling Damian vom Stamme der Xavantes sein Volk in sein Land zurückführen, wo sie damals von zwei Grossgrundbesitzern brutal vertrieben wurden. Ich schrieb darüber in meinem Weihachtsbrief 2009. Den Häuptling Damian kenne ich schon seit 10 Jahren, als wir damals mit unserem Tuberkulosearzt Untersuchungen in seinem Dorf „Agua Branca“ durchführten. Vor ca 5 Jahren kehrte Damian mit mehr als 300 Xavantes in seine Heimat zurück, ca km 1.200 nördlich von Cuiaba und gründete das Dorf Marawtsete. Es kam zu schweren Konflikten zwischen den weissen Siedlern und dem Stamme von Damian. Damian überlebte mehrere Attentate, doch vor ein paar Tagen wurde sein Bruder schwer verletzt. Das Oberste Gericht Brasiliens hat Damian und seinem Stamme das Land zurückgegeben und die weissen Siedler, die seit mehr als 30 Jahren dort leben, werden diese Tage durch Spezialeinheiten der brasilianischen Bundespolizei umgesiedelt. Die weissen Siedler wehren sich und es kommt täglich zu schweren Auseinandersetzungen. Der Altbischof von Sao Feliz Araguaia und grosser Fürsprecher der Indianer, Dom Casadaliga, wurde unter starkem Polizeischutz ausgeflogen, nachdem Entführungs- und

Mordpläne bekannt wurden. Damian selbst darf sein Dorf nicht verlassen und wird von Indianern schwer bewacht.

Vor drei Jahren besuchte ich das neue Dorf von Damian zusammen mit unserer Tuberkuloseärztin Frau Dr Claudia. Tuberkulose ist ein grosses Problem in Indianerdörfern, vor allem auch bei Kindern. Bei der Gelegenheit hatte ich ein langes Gespräch mit Damian. Vor 60 Jahren war das gesamte Gebiet noch Urwald. Doch die vielen weissen Siedler, die das Land illegal besetzten, haben zusammen mit anderen Grossgrundbesitzern den Urwald gerodet.

Damian will wieder aufforsten und Tiere zum Jagen im Wald haben und Flüsse zum Fischen. Doch dazu wird er wohl lange warten müssen. Nach unserem Gespräch ging er mit seinem kleinen Enkelsohn zum Jagen mit Pfeil und Bogen.



Im Dorf Marawtsete. Von links: Dr Claudia, Damian, Manfredo, Indianer

Pater Nazareno - Freund und Martyr.

Vor 11 Jahren, am 11. Februar 2001 wurde mein Freund Pater Nazareno in seiner Pfarrei in der Stadt Jauru brutal ermordet. Er sass beim Abendessen mit Jugendlichen, Freunden und drei Ärzten als die Mörder kamen. „Wenn ihr jemanden töten wollt, dann tötet mich. Lasst meine Freunde in Ruhe“ sagte er zum Mörder. Er starb nicht sofort, litt noch 10 Tage unter grossen Schmerzen bis er am 22. Februar 2011 verstarb. Doch zuvor vergab er seinem Mörder und bat für seine Bekehrung zu beten. Er ist heute in der Kirche rechts vom Altar begraben. Viele Menschen beten an seinem Grab und im Speiseraum, wo das Attentat stattfand, befindet sich heute eine Martyrerkapelle. Ich bin häufig in Jauru, wo wir weiterhin die Lepraarbeit unterstützen. Die italienische Krankenschwester Francina, die damals mit Pater Nazareno als Entwicklungshelferin kam, lebt noch dort und betreut das Krankenhaus und das Altenheim. Ich übernachtete immer im Pfarrhaus, dort wo auch die Martyrerkapelle ist. Der Seligsprechungsprozess von Pater Nazareno ist im vollem Gange. Vor kurzem wollte ich nach Manaus fliegen, um dort unsere Projekte zu besuchen. Nach dem Start in Cuiaba musste das Flugzeug eine Notlandung machen und es sah so gefährlich aus, dass man den Eindruck hatte, der Pilot würde die Landebahn nicht mehr erreichen. Ich wollte an diesem Tag nicht mehr fliegen, doch traf am Flughafen meinen italienischen Freund Gian Carlo, ein sehr guter Freund auch von Pater Nazareno. Er wartete auf die Ankunft eines Priesters aus Rom, Postulator für den Seligsprechungsprozess von Pater Nazareno. Gemeinsam gingen wir Mittagessen und Pater Enzo Gabrieli aus Rom begann gleich ein Interview mit mir. Als ich ihm von der Notlandung erzählte und dass ich meinen Flug nach Manaus stornieren wollte, meinte er lächelnd: „Die Notlandung war notwendig für

unser Interview. Du kannst jetzt beruhigt nach Manaus fliegen“. Und so flog ich mit 5 Stunden Verspätung nach Manaus. Der Seligsprechungsprozess ist in seiner Endfase und alle warten wir auf den Termin der Seligsprechung unseres Freundes Pater Nazareno.

Vortragsreise 2012

Von Mitte April bis Ende Mai war ich wieder auf Vortragsreise in Deutschland und Tschechien. Mehr als 35 Vorträge in 20 Gemeinden, 13 Schulen und Teilnahme an 7 Gottesdiensten. Insgesamt nahmen mehr als 3.738 Personen teil. Die Firma Audi in Ingolstadt stellte wieder einen Super-Audi zur Verfügung, womit ich km 9.200 zurücklegte.

Die Vortragsreise führte mich auch nach Tschechien, wo das Leprahilfswerk unter Leitung von Pater Dr Elias die Lepravorträge in Prag, Brn und Trebic organisierte. Ich war beeindruckt von der grossen Teilnahme und Interesse an unserer Lepraarbeit. Tschechien unterstützt unsere Lepraarbeit in Brasilien.

Beeindruckt haben mich auch die vielen ehrenamtlichen Gruppen der DAHW in Deutschland, die über zig Jahre mit viel Hingabe und Liebe für die Projekte der DAHW werben. In Kleve bei Herrn Meur und seiner Frau durfte ich mehrere Ehrenamtliche, die seit mehr als 40 Jahren für die Lepraarbeit werben, kennen lernen. Frauen im hohen Alter von 90 bis fast 100 Jahren erzählen mit Begeisterung über deren Tätigkeit seit mehr als 40 - 50 Jahren für die Lepraarbeit und es scheint, dass diese Begeisterung diese Frauen jung gehalten hat. Denn die Kraft und Begeisterung hat nicht nachgelassen und sie sind immer noch in irgendeiner Form tätig. Ich dachte mir, Leprahilfe hält jung und gesund.

Doch auch die vielen Schulbesuche zeigten ein sehr grosses Interesse auch bei Kindern und Jugendlichen. Helfen macht glücklich und die Herzen unserer Kinder und Jugendlichen sind sehr ansprechbar dafür.



Realschule Rebdorf/Eichstätt



Vortrag in Viersen/Grundschule

Einen ganz herzlichen Dank für die Organisation der Vortragsreise an Franz Tönnies vom DAHW-Münster, an Frau Beate Gemballa vom DAHW-Würzburg und an meinen Freund Franz-Josef Beringer aus Hitzhofen. Die nächste Vortragsreise ist für 2014 geplant.

Bayerisches Fernsehen dreht Film für das Programm Lebenslinien.

Vom 11. bis 22. November war ein Team des bayerischen Fernsehen bei mir um für die Sendung „Lebenslinien“ zu drehen. Der zweite Teil wird im Frühjahr 2013 in Deutschland gedreht und Sendetermin ist voraussichtlich im Oktober. Aber das wird rechtzeitig bekanntgegeben. Für die Dreharbeiten im Frühjahr komme ich nach Deutschland.

Meine Familie.

Unsere Wohnung ist nach fast 8 Jahren wieder voll geworden. Die Tochter wohnt derzeit mit ihrer kleinen Tochter bei uns. Unser Enkeltochter ist unsere grosse Freude und ich kann es gar nicht erwarten, jeden Tag nach Hause zu kommen und die kleine in die Arme zu nehmen. Meine Tochter ist Journalistin und bereitet sich auf eine Prüfung für den gehobenen Dienst vor. Mein Sohn hat in Sao Paulo Grafik Designer studiert und danach ein Jahr in Deutschland für Sprachkurs und Praktikum bei der Firma Audi in Ingolstadt verbracht. Derzeit arbeitet er bei einer Werbeagentur in Cuiaba als Designer. Meine Frau ist seit einem Jahr in Rente und viele Leprakranke und Kollegen beklagen ihr Ausscheiden aus dem Lepraprogramm. Sie war und ist als Ärztin weit über die Grenzen vom Mato Grosso bekannt und ihr Ausscheiden aus dem Programm ist ein grosser Verlust. Sie war die einzige Ärztin, die ich kenne, die sich ganz der Lepraarbeit widmete und keine anderen Jobs nebenbei hatte.

Cuiaba WM-Stadt 2014.

Unsere Stadt Cuiaba gleicht momentan einer grossen Baustelle - über 35 Baustellen und Bau eines neuen Fussballstadions. Das alte Stadium wurde abgerissen. Die Stadt bereitet sich als einer der 12 Austragungsorte für die Fussballweltmeisterschaft in 2014 vor.

Danke

Unsere Lepraarbeit in Brasilien war und ist möglich wegen der vielen Spender in Deutschland, Österreich und Tschechien. Ich möchte mich bei allen recht herzlich bedanken und wie der Brasilianer sagt: Gott belohne Dich dafür.

Allen ein frohes gesegnetes Weihnachten und Gesundheit, Frieden und Gottes Segen für das Jahr 2013.



Euer Manfred